

## Ein spätmittelalterlicher Münzfund von Büdlich

von

RAYMOND WEILLER

Herrn Prof. Dr. Walter Hävernick (†) gewidmet

Am Nachmittag des 1. Februar 1908 stießen zwei Arbeiter beim Auswerfen eines Grabes<sup>1</sup> auf dem Kirchhof von Büdlich (Krs. Trier-Saarburg) in einer Tiefe von etwa 50 cm unter der Erdoberfläche auf einen mit Münzen aus dem 1. Drittel des 13. Jh. angefüllten irdenen Krug<sup>2</sup>. Nach einer Notiz im Rheinischen Landesmuseum Trier handelte es sich bei den Findern um vier Bauern aus Naurath, und zwar um die Herren Matthias Tömmes-Wilms, Peter Schmidt, Josef Ludwig und Nikolaus Welter.

In einer kurzen Mitteilung in den Blättern für Münzfreunde<sup>3</sup> ist der Schatz irrtümlich als in Naurath bei Büdlich gefunden verzeichnet. Das Gefäß, von „der bekannten Kugelbauchform“<sup>4</sup> mit einem Durchmesser von 20 cm, ging zu Bruch<sup>5</sup>. Die Zahl der Münzen, im Gesamtgewicht von annähernd 2 Pfund<sup>6</sup>, wird meist mit 1400 oder etwa 1400 angegeben. Die genaue Anzahl aber geht aus einem Brief hervor, welchen Museumsdirektor Paul Steiner am 19. September 1928 in Beantwortung einer diesbezüglichen Anfrage an den damaligen cand. phil. Walter Hävernick in Hamburg richtete<sup>7</sup>. Laut diesem Schreiben belief sich die Gesamtzahl auf 1374 Stück; davon verblieben etwa 930 Stück (936 laut einer Notiz) im damaligen Provinzialmuseum Trier, 88 kamen an das Münzkabinett in Berlin, 350 an die Münzhandlung Leo Hamburger in Frankfurt am Main „und einige andere sonstwohin“.

Laut demselben Brief hätte der Fund außer dem Hauptanteil an Münzen des Trierer Erzbischofs Dietrich II. von Wied (1212-1242) „12 Stück von Dieter I.“ (von wo?), 43 St. von Bertram von Metz (1179-1212) und 39 St. von Konrad von Metz (1212-1224) enthalten. Für Metz stimmen die Zahlen nicht genau mit dem im Rheinischen Landesmuseum Trier vorhandenen Material überein. Aus der von der Firma Leo Hamburger übernommenen Anzahl erwarb Legationsrat Frh. G. Braun von Stumm „2 Denare des Tuller Bischofs Oddo Sorey Rs. Geb. mit TVLLI. Vs. Brustbild v. vorn ODO.“ Es dürfte sich um Münzen von Eudes (Odo II.) de Sorcy (1218-1229)<sup>8</sup> handeln, ähnlich jenen aus dem Fund von Oos<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> Es handelt sich um das Grab der Margaretha Schmitz († 1908), laut einer Zeichnung der Fundstelle in den Fundakten des Rheinischen Landesmuseums Trier.

<sup>2</sup> Nach einem Brief, welchen Lehrer Daleiden, Büdlich, am 2. Februar 1908 an das „Provinzial-Museum Trier“ richtete (Fundakten des Rheinischen Landesmuseums Trier).

<sup>3</sup> Blätter für Münzfreunde, XLIII, N<sup>o</sup> 5 (fortlaufende Nr. 339), Mai 1908, Sp. 3914. – Weitere Notiz in Frankf. Mzztg. 1908, S. 225.

<sup>4</sup> Trierer Jahresbericht I, 1908, Trier, 1909, S. 20. – Heimat: Blätter d. Vereins f. Mosel, Hochwald und Hunsrück, Bd. 5, 1934, Nr. 1, S. 4. – Trierer Zeitschr. 29, 1966, 248f.; Taf. 40.

<sup>5</sup> Trierer Zeitung vom 14. Februar 1908, unter „Provinzielles“.

<sup>6</sup> Ibid.

<sup>7</sup> Durchschlag in den Fundakten des Rheinischen Landesmuseums Trier. Siehe auch: W. Hävernick, Der Kölner Pfennig im 12. und 13. Jahrhundert, Periode der territorialen Pfennigmünze, Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 18, Stuttgart, 1930, S. 153, i.

<sup>8</sup> Während C. Robert, Recherches sur les monnaies des évêques de Toul, Paris/London, 1844, S. 34 den Amtsantritt mit 1218 angibt, nennt M. Wilberg, Regenten-Tabellen, Frankfurt (Oder), 1906, Nachdruck Graz, 1962, S. 247 das Jahr 1219.

<sup>9</sup> Cf. Fr. Wielandt, Der Münzfund von Oos. Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte, 2, 1950/51, S. 68ff., S. 115, Nrn. 60-61.

Weiter erfahren wir aus besagtem Schreiben, daß Prof. Noss, München, für die Bearbeitung der frühen Trierer Münzen gewonnen worden war. Aus der bereits zitierten Notiz im Trierer Jahresbericht von 1908<sup>10</sup> geht hervor, daß vorher Dr. Freiherr von Schrötter, Berlin, mit dieser Arbeit befaßt war und auch diesen Fund dafür verwertet hatte.

Von den 930 oder 936 vom Rheinischen Landesmuseum Trier erworbenen Stücken liegen 920 zur Bearbeitung vor; der Unterschied erklärt sich vielleicht daraus, daß zusammengehörige Bruchstücke möglicherweise als einzelne Münzen gezählt worden waren.

Diese 920 Münzen setzen sich zusammen wie folgt:

Erzbistum Trier	
Johannes I. (1189-1212)	1
Dietrich II. v. Wied (1212-1242), 1. Periode (bis um 1230)	832
Fragliche Zuweisung nach Trier	
Domkapitel bzw. Erzbischof Folmar (1183-1190)	1
Geistlicher Münzstand in Lothringen	
? (Bistum Toul?; Abtei Gorze?)	2
Bistum Metz	
Bertram (1179-1212)	42
Konrad I. (1212-1224)	42
	42
Total:	920

Da es unmöglich ist, den Fund in seiner Gesamtheit zu rekonstruieren, soll hier lediglich darauf hingewiesen sein, daß obigen 832 Denaren von Dietrich II. noch 52 im Münzkabinett Berlin notierte Exemplare hinzuzurechnen sind. Die oben bereits erwähnten beiden Denare des Toulser Bischofs Eudes de Sorcy werden nicht im Katalogteil erscheinen, da wir diesen auf persönlich gesehene Stücke zu beschränken wünschen.

Unser besonderes Interesse gilt den 884 aus dem Fund bekannt gewordenen Denaren Dietrichs II., sämtlich vom Typ der ersten Periode. Der Fund von Büdlich ist denn auch bislang der einzige der Exemplare dieses Typs in so hoher Anzahl enthält, während der Typ der zweiten Periode (noch) nicht vertreten ist. Letzteres war auch der Fall bei dem um 1230 vergrabenen Schatz von Holzmülheim (Krs. Schleiden), durch welchen die zeitliche Folge beider Typen Dietrichs II. gesichert werden konnte und der Zeitpunkt der Ablösung des Typs der ersten Periode durch denjenigen der zweiten Periode auf um 1230 festgelegt wurde<sup>11</sup>.

Die Denare des Typs der zweiten Periode<sup>12</sup> waren zahlreich in dem um 1248 abschließenden Fund von Kottenheim<sup>13</sup> vertreten.

Was das (nach 1212 liegende) Vergrabungsdatum des vorliegenden Fundes anbelangt, so liefert der Umstand, daß Prägungen Bischof Johanns I. von Metz (1225-1239) nicht vorhanden sind, obwohl sie nicht gerade zu den Seltenheiten gehören, einen präziseren Hinweis. Im vorgenannten, um 1230 vergrabenen Schatz von Holzmülheim war dessen 1. Emission mit 38 Exemplaren vertreten. Das Vergrabungsdatum unseres Fundes muß aber auch deshalb früher angesetzt werden als bei demjenigen von

<sup>10</sup> Siehe Fußnote 4.

<sup>11</sup> W. Hagen, HBN, 14, 1960, S. 497ff., S. 505-506.

<sup>12</sup> J. J. Bohl, Die Trierischen Münzen, Coblenz, 1823, S. 9, 5.

<sup>13</sup> W. Hagen, HBN, 14, 1960, S. 514ff., S. 522, Nrn. 28-29.

Holzmülheim, da in ersterem auf den Denaren Dietrichs II. als Beizeichen im Abschnitt der Rückseite entweder nichts (1. Emission), oder eine Rosette (2. Emission) vorkommt, während im erfaßten Teil des Fundes von Holzmülheim das (also spätere) Beizeichen „Stern zwischen zwei Punkten“ (3. Emission) in zwei Exemplaren vorkam. (Weiter soll dort ein Exemplar mit Beizeichen „3 Punkte“ vorgekommen sein, doch besteht eine solche Variante nicht; es handelt sich entweder um das Beizeichen „Stern zwischen zwei Punkten“ oder um das Beizeichen „Mondsichel zwischen zwei Punkten“.)

Die relative Abfolge dieser Beizeichen ist auch durch das abfallende Durchschnittsgewicht der betreffenden Münzen erwiesen (siehe Katalog). Die sehr seltene Variante mit dem Beizeichen „Mondsichel zwischen zwei Punkten“ (4. Emission) zeigt zwar dann wieder ein Durchschnittsgewicht (0,69 g) das identisch ist mit demjenigen der Stücke ohne Beizeichen (1. Emission), aber es beruht nur auf den mir bislang bekannt gewordenen 8 Exemplaren. Diese Variante muß aber ans Ende der Serie gehören, da sie nicht im großen Büdlicher Fund vorkommt (in welchem auch die 3. Emission mit „Stern zwischen zwei Punkten“ noch fehlt), während sie aber in den viel kleineren Trierer Anteilen der späteren Funde von Hillscheid 1877 (vergraben um 1230/40)<sup>14</sup> und Oos 1836 (vergraben um 1250)<sup>15</sup> enthalten ist.

Damit ist auch die Antwort auf die Frage nach der Bedeutung dieser Beizeichen gegeben<sup>16</sup>: offensichtlich ging es wie bei vielen ähnlichen Markierungen auf Münzen darum, Emissionen mit unterschiedlichem Gewicht oder Feingehalt zu Kontrollzwecken kenntlich zu machen. Es handelt sich also keineswegs um willkürliche Verzierungen, sondern um gewollte, einem logischen System entsprechende Unterscheidungsmarken.

<sup>14</sup> Bonner Jahrbücher, 61, 1877, S. 170-171.

<sup>15</sup> Fr. Wielandt, Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte, 2, 1950/51, S. 98ff., S. 115, Nr. 62. (Das dort auf S. 116 angegebene Beizeichen „Stern“ existiert nicht, sondern nur „Stern zwischen zwei Punkten“.)

<sup>16</sup> „... ob die Beizeichen ... im Abschnitt eine bestimmte Bedeutung haben, muß die noch ausstehende Bearbeitung des Trierer Münzwesens ergeben.“ W. Hagen, HBN, 14, 1960, S. 506.

## KATALOG

*Literaturzitate*

- BOHL<sup>1</sup> Bohl, J. J., Die Trierischen Münzen, Coblenz, 1823.
- BOHL<sup>2</sup> Bohl, J. J., Abbildungen der Trierischen Münzen, Hannover, 1837.
- BRAUN VON STUMM<sup>1</sup> Braun von Stumm, G., Die Münzen der Abtei Hornbach, Halle (Saale), 1926.
- BRAUN VON STUMM<sup>2</sup> Braun von Stumm, G., Eine Demonstrationsmünze Erzbischof Johannis I. von Trier. Trierer Zeitschrift, 20, 1951, S. 155ff. u. Tf. 8.
- LÜCKGER<sup>1</sup> Lückger, H., Zwei mittelalterliche Trierer Münzschatzfunde. a) Münzschatzfund von St. Irminen 1928. Trierer Zeitschrift, 8, 1933, S. 41ff. u. Tf. III.
- LÜCKGER<sup>2</sup> Lückger, H., Zwei Trierer Münzfunde, I. Der Münzschatz von St. Irminen 1928. Zeitschrift für Numismatik, 42, Berlin, 1935, S. 174ff. u. Tfln. IV-V.
- ROBERT Robert, P.-Ch., Monnaies, jetons & médailles des évêques de Metz. Annuaire de la Société Française de Numismatique, 11, Paris, 1887, S. 189ff.
- WIELANDT Wielandt, Fr., Der Münzfund von Edingen (Kr. Mannheim), vergraben um 1230. HBN, 4, 1950, S. 34ff.

## Erzbistum Trier

## Johannes I. (1189-1212)

- 1 Denar (2. Emission, Anfang XIII. Jh.), Trier. Tafel 1, 1 (0,62 g)  
 Vs.: hinter dem Kopf: I (Johannes); Brustbild des Erzbischofs mit Pallium nach links, mit nach innen gekehrtem Krummstab.  
 Rs.: Legende (oberhalb des Löwen) unleserlich; Löwe mit durchgezogenem Schweif nach rechts, die rechte Pranke erhoben.  
 1 Stück, Fragment ausgebrochen. Unedierte Variante. Cf. BRAUN VON STUMM<sup>2</sup>, S. 159, II u. Tf. 8, 4.

## Dietrich II. von Wied (1212-1242)

- 2-833 Denar (1. Periode, 1212- um 1230), Trier. Tafel I, 2-20  
 Vs.: TEODER - ICVS, Brustbild des Erzbischofs in vollem Ornat nach rechts, mit nach außen gekehrtem Krummstab und offenem Buch.  
 Rs.: TREV - ERIS; Kirchengebäude mit kreuzüberhöhter Kuppel zwischen zwei Seitentürmen.  
 832 Stück.

<i>Beizeichen im Abschnitt der Rückseite:</i>	LMTR	Berlin	Total
<i>Kein Zeichen.</i> BOHL <sup>1</sup> – (cf. S. 9, 4 Obol). Tafel I, 2-17. Durchschnittsgewicht von 162 Stück (LMTR u. Berlin): 0,69 g.	478	32	510
<i>Rosette.</i> BOHL <sup>1</sup> , S. 9, 3. Tafel I, 18 (0,70 g), 19 (0,71 g), 20 (0,79 g). Durchschnitts- gewicht von 88 Stück (LMTR u. Berlin): 0,67 g.	122	7	129
<i>Stern zwischen zwei Punkten.</i> BOHL <sup>1</sup> , S. 9, 2. Durchschnittsgewicht von 30 Stück (aus verschiedenen öffentlichen und privaten Sammlungen): 0,63 g	0	0	0
<i>Mondsichel zwischen zwei Punkten.</i> BOHL <sup>1</sup> , S. 8, 1; BOHL <sup>2</sup> , Tafel I, 1. Durchschnittsgewicht von 8 Stück (aus verschiedenen öffent- lichen und privaten Sammlungen): 0,69 g.	0	0	0
<i>Abschnitt nicht ausgeprägt oder unleserlich.</i>	232	13	245
Total:	832	52	884

Die Emission ohne Beizeichen im Abschnitt kommt mit verschiedenen fehlerhaften Legenden vor.

*Vorderseite:*

Typ: TEODER - ICVS	Tafel I, 2 (0,70 g), 3 (0,60 g), 4 (0,60 g), 5 (0,65 g), 6 (0,71 g)
Varianten: TE <sup>o</sup> DER - ICV <sup>z</sup>	Tafel 1, 7 (0,72 g)
TEODIER - ICVS	
[ ] - ICV <sup>z</sup>	
TODER - ICVS	Tafel 1, 8 (0,71 g)
TE - VE - RV	Tafel 1, 9 (0,66 g)

*Rückseite:*

Typ: TREV - ERIS	
Varianten: TRC <sup>v</sup> - ERIS <sup>z</sup>	Tafel 1, 8 (0,71 g)
TREV - ERIS	Tafel 1, 10 (0,73 g)
TREV - ERIT	
]R[ ] - ERIT	Tafel 1, 12 (0,63 g)
TREV - ERIS <sup>z</sup>	
zREV - IERT	Tafel 1, 11 (0,76 g)
zIIV - ERIT	Tafel 1, 13 (0,69 g)
zREV - [ ]	Tafel 1, 14 (0,67 g)
[ ] - ERIS	Tafel 1, 15 (0,71 g)
REV - ER[ ]	
REV - RI <sup>∞</sup>	Tafel 1, 9 (0,66 g)

Die meisten Legenden wurden auf Grund von zwei oder drei stempelgleichen Exemplaren ergänzt, denn die Ausprägung dieser Münzen ist allgemein schlecht. So zeigen denn auch 9 Exemplare auf der Rückseite die inkuse Abprägung des Vs.-Stempels, während 1 Exemplar auf der Vorderseite die inkuse Abprägung des Rs.-Stempels aufweist. Als weitere Beispiele für die nachlässige Ausprägung sei ein Exemplar genannt, welches auf der Rück-

seite einen in entgegengesetzter Richtung geführten Doppelschlag zeigt, wodurch die Vorderseite sehr undeutlich ausgefallen ist (Tafel 1, 16 [0,78 g]), sowie ein Exemplar aus schartigen Stempeln (Tafel 1, 17 [0,69 g]). Da die Stücke, welche auf der einen Seite eine fehlerhafte Legende tragen, meist auf der anderen Seite eine korrekte Umschrift zeigen, so ist – bei gleichbleibendem Gewicht und Feingehalt – nicht an Fälschung oder Beischlag zu denken. Der Rückseiten-Typ ist verschiedenartig ausgearbeitet: das Mauerwerk ist unterschiedlich graviert; zuweilen sind die Steinlagen deutlich sichtbar oder im Mittelbau erscheinen zwei runde oder viereckige Fenster. Die Zahl der Stufen wechselt zwischen zwei und drei.

## Fragliche Zuweisung

Domkapitel Trier bzw. Erzbischof Folmer (1183-1190)?

- 834 Denar (1186-1190, laut LÜCKGER<sup>2</sup>, S. 197), Trier? Tafel 2, 1 (0,76 g)  
 Vs.: schriftlos; infuliertes Brustbild von vorn, den Kopf leicht nach links gewendet, die Rechte segnend, die Linke den nach innen gekehrten Krummstab haltend.  
 Rs.: schriftlos; von zwei Türmen flankiertes Kirchengebäude mit dreieckigem Dach, davor eine von vier Säulen getragene Kuppel.  
 1 Stück. LÜCKGER<sup>1</sup>, S. 44 (8. Krug mit 295 Denaren und 1 Hälbling) u. 46, Tafel III. LÜCKGER<sup>2</sup>, S. 209-210 u. Tafel V, 1-15.

## Fragliche Zuweisung

Geistlicher Münzstand in Lothringen (Bistum Toul? oder Abtei Gorze?)

- 835-836 Denar (Trierer Beischlag). Tafel 2, 2 (0,61 g)  
 Vs.: schriftlos; Brustbild nach links, mit Mitra und einwärts gekehrtem Krummstab.  
 Rs.: schriftlos; zwischen zwei Kuppeltürmen gegittertes Mauerwerk.  
 2 Stück. BRAUN VON STUMM<sup>1</sup>, S. 12 u. Tafel II k. WIELANDT, S. 46, Nr. 47ff.

## Bistum Metz

Bertram (1179-1212)

- 837-878 Denar, Metz.  
 Vs.: BERTR - ANN'; Brustbild nach links, die Linke zum Segnen erhoben.  
 Rs.: ME - TE - NS - IS; segnende Rechte Gottes auf einem mit Doppellinien gezeichneten Kreuz welches die Legende trennt.  
 42 Stück.

*Beizeichen*

- | <i>Vorderseite</i>   | <i>Rückseite</i>  |
|--|---|
| 837-854 Nichts.<br>18 Stück. ROBERT, S. 649,1.                 | Nichts.   |
| 855 Mondsichel hinter dem Kopf.<br>1 Stück. ROBERT, S. 651, 4. | Nichts.   |
| 856-858 Punkt vor dem Kinn.<br>3 Stück. ROBERT –.              | Nichts.   |
| 859-860 Nichts.<br>2 Stück. ROBERT, S. 651, 1.                 | Punkt im oberen linken Kreuzwinkel. <span style="float: right;">Tafel 2, 3 (0,69 g)</span>  |
| 861 Nichts.<br>1 Stück. ROBERT, S. 652, 2.                     | Punkt im oberen rechten Kreuzwinkel. <span style="float: right;">Tafel 2, 4 (0,65 g)</span> |

- 862 Nichts. Punkt im oberen linken und Doppelpunkt im oberen rechten Kreuzwinkel.  
1 Stück. ROBERT -. Tafel 2, 5 (0,67 g)
- 863 Nichts. Drei Punkte (·:) im oberen rechten Kreuzwinkel.  
1 Stück. ROBERT -. Tafel 2, 6 (0,74 g)
- 864 Nichts. Punkt im oberen linken und im oberen rechten Kreuzwinkel.  
1 Stück. ROBERT, S. 652, 4.
- 865-869 Nichts. Mondsichel im oberen linken und im oberen rechten Kreuzwinkel.  
5 Stück. ROBERT, S. 653, 8. Tafel 2, 7 (0,69 g)
- 870-876 Punkt unter dem Kinn. Mondsichel im oberen linken und im oberen rechten Kreuzwinkel.  
7 Stück. ROBERT -. Tafel 2, 8 (0,72 g)
- 877 Punkt hinter dem Hals. Mondsichel im oberen linken und im oberen rechten Kreuzwinkel.  
1 Stück. ROBERT -. Tafel 2, 8 (0,72 g)
- 878 Nichts. Kleiner Strich im oberen linken Kreuzwinkel.  
1 Stück. ROBERT -. Barbarisiert. Tafel 2, 8 (0,72 g)
- Konrad I. (1212-1224)
- 879-920 Denar, Metz.  
Vs.: CONRA - DVS; Typ wie bei Bertram.  
Rs.: ME - TE - NS - IS; Typ wie bei Bertram.  
42 Stück.

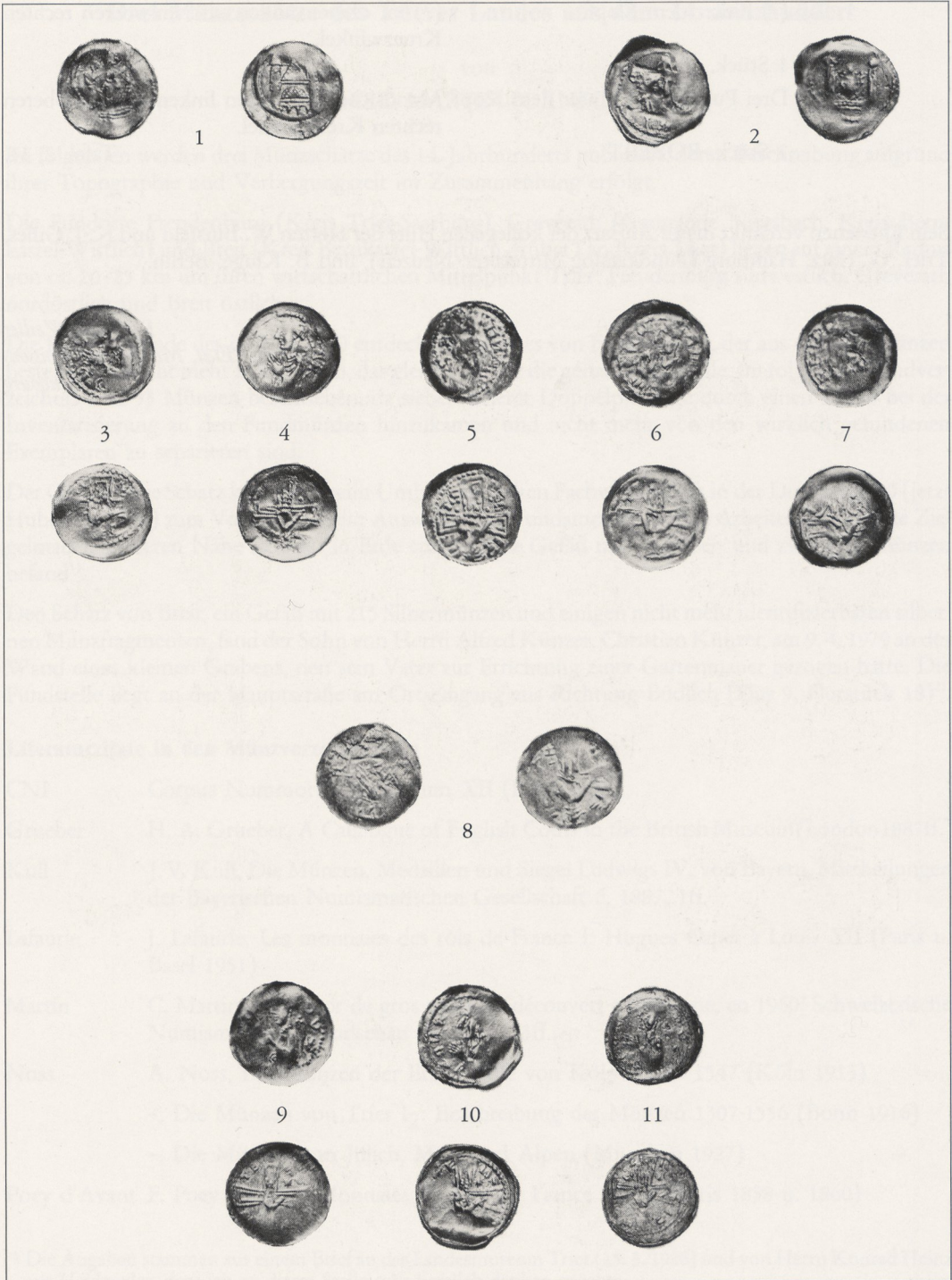
*Beizeichen*

- | <i>Vorderseite</i>  | <i>Rückseite</i>   |
|---|--|
| 879-880 Rosette hinter dem Kopf.<br>2 Stück. ROBERT, S. 657, 3.                                       | Nichts.  |
| 881-882 (Rosette?) hinter dem Kopf.<br>2 Stück. ROBERT, S. 657, 3?                                    | Nichts.  |
| 883-888 Drei Punkte (·:) hinter dem Kopf. Stern im oberen rechten Kreuzwinkel.<br>6 Stück. ROBERT -.  |  |
| 889 Drei Punkte (·:) hinter dem Kopf. (?) im oberen rechten Kreuzwinkel.<br>1 Stück. ROBERT -.        |  |
| 890-908 Drei Punkte (·:) hinter dem Kopf. Stern im oberen rechten Kreuzwinkel.<br>19 Stück. ROBERT -. | Tafel 2, 9 (0,82 g)  |
| 909-911 Drei Punkte (·:) hinter dem Kopf. (?) im oberen rechten Kreuzwinkel.<br>3 Stück. ROBERT -.    |  |
| 912-916 (?) hinter dem Kopf.<br>5 Stück. ROBERT -.  | Stern im oberen rechten Kreuzwinkel.<br>Tafel 2, 10 (0,72 g) |
| 917-918 (?) hinter dem Kopf.<br>2 Stück.  | (?) im oberen rechten Kreuzwinkel.                           |



Schatzfund Büdlich Tafel 1





Schatzfund Büdlich Tafel 2

919 (?) hinter dem Kopf.

1 Stück.

(?) im oberen linken und im oberen rechten  
Kreuzwinkel.

920 Drei Punkte (·) hinter dem Kopf. Mondsichel im oberen linken und im oberen  
rechten Kreuzwinkel.

1 Stück. ROBERT –.

Tafel. 2, 11.

.....

Sein Entstehen verdankt dieser Aufsatz der kollegialen Hilfe der Herren W. Binsfeld und K.-J. Gilles,  
Trier, G. Hatz, Hamburg (Fundkatalog Mittelalter-Neuzeit), und B. Kluge, Berlin.

*Raymond Weiller*  
*Musées de l'Etat, Marché-aux-Poissons*  
*Luxembourg*